

Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Nichtenstein.

45. Jahrgang.
Nr. 79. Fernsprechstelle Nr. 7. Donnerstag, den 4. April. Fernsprechstelle Nr. 7. 1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Nichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

*— Nichtenstein, 3. April. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, soll morgen Donnerstag abend eine nochmalige Darstellung der lebenden Bilder, die zum Bismarckfeste so großen Beifall fanden, im neuen Schützenhaussaale stattfinden, um auch den Damen, die am Kommerse wenig beteiligt waren, dies zugänglich zu machen. Ferner werden noch Darbietungen des Musikvereins und des Stadtorchesters diesen Abend ausfüllen.

*— Die zweite diesjährige Bezirksaus-schuss-Sitzung findet Mittwoch, den 10. April 1895, nachmittags 3 Uhr im Verhandlungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau, Königstraße Nr. 3 statt.

*— Die Organisation der Unteroffizierschule zu Marienberg hat insofern eine Veränderung erfahren, als vom Jahre 1896 ab die Aufnahme und Entlassung der Bzlinge nicht mehr zu Michaelis, sondern zu Ostern erfolgt. Auch die Aufnahme in die Soldaten-Knabenerziehungsanstalt zu Klein-Struppen findet vom gleichen Zeitpunkte ab zu Ostern statt. Für die im Herbst 1895 bei diesen Anstalten befindlichen jungen Leute wird der Aufenthalt um ein halbes Jahr verlängert. Die hierdurch bei der Unteroffizierschule länger verbrachte Zeit wird bei der Kapitulationsverpflichtung (die Unteroffizierschüler müssen nämlich für jedes in der Anstalt verbrachte Jahr ein Jahr über ihre aktive Dienstzeit bei der Truppe dienen) nicht angerechnet, während das auf der Unteroffizierschule länger verbrachte halbe Jahr den Unteroffizierschülern als aktive Dienstzeit anzurechnen ist. Bei den Bezirkskommandos können die Angehörigen der in der Erziehungsanstalt aufzunehmenden Knaben Auszüge aus den Aufnahmebestimmungen für diese Anstalt entnehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt zu Klein-Struppen haben unter Beifügung der aus diesen Aufnahmenachrichten ersichtlichen Zeugnisse beim kgl. Kriegsministerium zu erfolgen. Die militärärztliche Untersuchung, wie die Prüfung der hierbei für tüchtig befundenen Knaben im Rechnen, Lesen und Schreiben findet wie bisher bei dem Bezirkskommando, in dessen Bezirke der Knabe seinen Wohnsitz hat, statt.

— Welcher Beliebtheit sich beim reisenden Publikum die zusammenstellbaren Fahrscheine erfreuen, dürfte daraus hervorgehen, daß im Jahre 1894 36387 derartiger Fahrscheine im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnen ausgegeben wurden; es ist dies gegen das Jahr 1893 eine Mehrausgabe von 3162 Stück. Von der erstgenannten Gesamtsumme verabsolgte die Ausgabestelle in Dresden allein 22579 Stück, die Ausgabestelle in Leipzig 13808 Stück. Der Anteil der Sächsischen Staatsbahnverwaltung aus den in ihrem Bereiche und von den fremden Ausgabestellen verkauften Fahrscheinen betrug im Jahre 1894 1430735 M. oder 125952 mehr als im Jahre 1893.

— Das Ministerium des Innern warnt öffentlich vor einem Fleischkonservierungsmittel „Trenenit“, hergestellt von dem Droguisten Wolf in Treuen.

— Eine Schwindelofferte macht jetzt eine Pariser Porträtkünstlergenossenschaft, worin sie angiebt, jedem Empfänger eines von ihr ausgegebenen Koupons ein lebensgroßes Porträt gratis zu liefern. Schickt nun jemand eine Photographie zum Vergrößern ein, so erhält er binnen kurzem den Bescheid, daß die Bilder nur gerahmt versendet werden können und daß man mit dieser schwierigen Arbeit gleichzeitig die Genossenschaft betrauen und den Betrag von 35 bis 50 M. je nach Wahl des Rahmens per Postanweisung ein-senden möchte.

— Die königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher in den letzten Monaten in Chemnitz und Umgebung auffällig viele nachgemachte Münzen und zwar besonders Ein- und Zweimarkstücke, eingeliefert worden sind.

*— Delsnitz, 1. April. Heute nachmittag lockte der 23jährige Günther das 9jährige Mädchen eines Bergarbeiters in den dort an der Delsnitzerstraße gelegenen Wald, um brutale Handlungen an derselben auszuführen. Der Vater des Kindes erlangte hiervon Kenntnis und verfolgte die Spur des Betreffenden. Jedoch beim Nahen verschwand Günther, aber es gelang den Polizeiorganen, denselben im Walde aufzugreifen und sofort dingfest zu machen. Günther ist ein arbeitschüchternes Individuum.

— Delsnitz i. S., 1. April. Vorgestern wurde ein hiesiger Bergarbeiter, namens Kaczkowiak wegen rohen und herzlosen Behandelns seiner eigenen vier Knaben arretiert. Dieser Unhold hatte dieselben 3 Tage hungern lassen und am Ende noch in unmenschlicher Weise mit einem spanischen Rohr gemißhandelt.

— Delsnitzer Bergbaugewerkschaft Delsnitz (Erzgebirge). Die Gewerken der Delsnitzer Bergbaugewerkschaft werden zur 11. ordentlichen Generalversammlung, welche Mittwoch, den 17. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Restauration des Hedwig-schachtes zu Delsnitz (S.) stattfinden soll, eingeladen. Die Nachfrage nach Kohlen war im verflochtenen Jahre gering. Die Preise rückgängig. Der bisherige Verkauf der neuen Anleihe hat sich sehr günstig gestaltet, so daß ein Kursgewinn von 2592 M. erzielt werden konnte. Die Zahl der umlaufenden Rufe stellt sich auf 4879 Stück. Nach 50.000 M. Abschreibungen erhalten die Rufe je 18 M. Ausbeute, auf neue Rechnung kommen 5232 M.

— Wylau, 1. April. Heute früh gegen 2 Uhr ist ein Stück der hohen Umfassungsmauer des Schloßgartens nach der Mühlgasse zu von ca. 10 m Länge eingestürzt. Hierbei rutschte die Stein- und Schuttmasse den steilen Schloßberg hinunter; ein 1/2 Zentner schwerer Stein rutschte durch das Fenster der Fleischer Roth'schen Schlafstube in der Mühl-gasse und verletzte die im Bette liegende Frau Roth derart an der Stirn, daß sie stark blutete und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

— Aus dem oberen Gottliebenthal. Während im vorigen Jahre die Gewitter Ende April und im Mai sich einstellten, wurden heuer schon am Donnerstag und Freitag die ersten beobachtet. Das erste war mit Donnerschlägen begleitet und zog nach Bodenbach, dem Gebirgskamme entlang, da sich dasselbe links von der Gottliebenthalquelle entwickelt hatte. Dagegen kam das zu Witternacht des folgenden Tages auftretende Gewitter mehr zur Geltung. Nach dem Untergang des Mondes stellte sich anhaltendes Blitzen ein, so daß oft die ganze Landschaft erleuchtet war. Dann folgte ein kräftiger Regen.

— Waldbheim, 1. April. Am Freitag früh sprang der hiesige Schornsteinfegergehilfe D. in der Nähe der Schinderkluff in die Ischopau. Bei dem großen Wasserstand ist es noch nicht gelungen, die Leiche aufzufinden.

— In Kahmer bei Greiz wurde vorigen Sonntag in einem nahen Gehölz ein männlicher Leichnam aufgefunden, der wahrscheinlich schon längere Zeit unterm Schnee gelegen hatte. Wie aus Papiereu, die beim Leichnam noch vorhanden waren, hervorgeht, ist der Verstorbene mit dem 49 Jahre alten Weber Spizner aus Chemnitz identisch.

§ Berlin, 2. April. Der „Nationalzeitung“ nach läuft in Abgeordnetenkreisen das Gerücht, der Kaiser habe beim gestrigen Empfang des Reichstags-präsidenten den Herren Buol und Spahn sein Bedauern ausgedrückt, daß sie aus so trüber Veran-laffung den Reichstag bei diesem Feste vertreten. Bei dem Hurrah auf Bismarck sollen die beiden genannten Herren kräftig in das Hoch mit eingestimmt haben. Auch Herr v. Levetzow war zu der Tafel im Schloß geladen.

§ Das Fernbleiben des ersten Vizepräsidenten Schmidt-Eberfeld von der Audienz beim Kaiser, wird von der Centrumpresse nunmehr auch in scharfer

Weise getadelt. Es würde der „Köln. Volksztg.“ ganz unbegreiflich erscheinen, wenn sich die Angabe bestätigen sollte, daß er dem Hofmarschallamt seine Verhinderung angezeigt habe, ohne seine Präsidialkollegen davon zu verständigen. Bei Herrn Schmidt sei offenbar die Vorsicht der bessere Teil der Tapferkeit gewesen, und sein Fortbleiben sei umso weniger als eine That aufzufassen, als es unter den gegebenen Umständen zunächst auf den Präsidenten und nicht auf den Vizepräsidenten ankam. — Die W-berzeitung erklärt, der Abg. Schmidt habe durch sein Fernbleiben von der Audienz neuen Grund zur Befriedigung über die Trennung zwischen beiden Flügeln der freisinnigen Partei gegeben. Jetzt sind doch die Männer des gemäßigten Freisinn und der freisinnigen Vereinigung nicht mehr verantwortlich für jede Taktlosigkeit, die ein Mitglied der freisinnigen Volkspartei begeht.

§ Zu der Luftschifferabteilung sollen in Zukunft, einer Kabinettsordre des Kaisers zufolge, nur kräftige und gewandte Militärpflichtige mit einem Körpergewicht möglichst nicht unter 70 kg als Rekruten kommen. Das kleinste Maß soll 1,62 m, ausnahmsweise für Handwerker 1,57 m betragen. Bisher war für die Luftschiffer-Abteilung dasselbe Maß wie für die Gardetruppen, also 1,70, ausnahmsweise 1,67 m notwendig.

§ Die gegenwärtige politische Lage bezeichnet die Hoff. Ztg. als verworren. Die Zukunft ist un-durchsichtig. Der Kurs ist weder der Rechten noch dem Centrum gegenüber fest und bestimmt. Nur die Abneigung gegen den entschiedeneren Liberalismus ist der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Die Männer von heute treiben, wie es Fürst Bismarck that, eine Politik von Fall zu Fall, sie suchen sich auch von Fall zu Fall die Mehrheit. Aber wenn zwei dasselbe thun, ist's nicht dasselbe. Fürst Bismarck war stark genug, daß er die Teile in der Hand hatte. Die gegenwärtige Regierung beherrscht nicht die Parteien, sondern kann sie nur gewinnen, indem sie sich ihnen unterwirft. Das Centrum erweist auch einem katholischen Reichskanzler keine Gefälligkeiten ohne Gegenleistungen. — In wenigen Wochen wird sich entscheiden, ob die Regierung bereit ist in den Ruf einzustimmen: „Katholisch ist Trumpf!“

§ Die vor einiger Zeit durch die Blätter ge-gangene Mitteilung, daß nach dem Vorgange von Bayern und Sachsen auch Baden, das sich neuer-dings zur Einführung der Stenographie in die höheren Schulen entschlossen hatte, zu diesem Zwecke das Gabelsberger'sche System wählen werde, wurde angezweifelt. Im letztvergangenen Monat ist nun in Baden eine Verordnung der großherzoglichen Re-gierung erlassen, wodurch zwei Lehrerjennare mit der Abhaltung von stenographischen Unterrichtskursen unter Zugrundelegung des Gabelsberger'schen Systems beauftragt werden. Der Unterricht soll dazu dienen, das nötige Lehrpersonal für den stenographischen Unterricht an den höheren Lehranstalten des Landes zu beschaffen. In Baden wird demgemäß das Gabels-berger'sche System an den höheren Schulen gelehrt werden, wie es denn auch als völlig unmöglich be-zeichnet werden muß, daß, nachdem einmal verschie-dene deutsche Bundesstaaten sich für ei. Steno-graphiesystem entschieden haben und dieses sich aus-trefflichste bewährt hat, ein anderer Staat, der die Stenographie in seine höheren Schulen als Lehr-gegenstand einzuführen beabsichtigt, ein anderes System wählen könnte.

§ Berlin, 2. April. Die Illumination in Berlin fiel gestern abend glänzend aus. Es hatten besonders einige große Kaufhäuser prächtige Arrange-ments geiriffen. Die Straßen waren bis zu später Stunde von Tausenden von Menschen belebt, mehr-fach fanden Festafeln statt. Auch die Berliner Männergesangvereine hielten ein von 2000 Sängern ausgeführtes Concert in der Philharmonie ab. Der Nationalliberale Verein hatte Kommerz im Kaiserhof.

§ Berlin, 2. April. Die Zahl der in Friedrichsruh eingegangenen Briefe, Telegramme u. beträgt etwa 200,000; auch die Paket-Sendungen sind zahllos.

§ Friedrichsruh, 2. April. Fürst Bismarck ist gestern abend nach dem Fackelzuge noch bis halb zwölf Uhr aufgeblieben, hat die eingelaufenen Telegramme durchblättert und sich darüber gefreut. Im Ganzen sind etwa 10,000 Telegramme eingegangen und über eine Million Postkarten und Briefe. Nach offizieller Angabe beförderte gestern die Eisenbahn über 21,000 Personen nach Friedrichsruh. Heute ist in Friedrichsruh Regenwetter, alles ist wieder still nach dem gestrigen aufregenden Tage. Die Umgebung des Schlosses hat wieder ihr alltägliches Aussehen. Heute mittag empfing Fürst Bismarck mehrere Deputationen.

§ Friedrichsruh, 2. April. Der Fürst befindet sich wohl. Bisher hat er alles gut überstanden. Die Nachtruhe war gut. Gestern traf auch ein telegraphischer Glückwunsch des Sultans von Sansibar ein.

§ Bonn, 2. April. Der Fabrikbesitzer Franz Guilleaume, Inhaber der Firma Franz Anton Wehlem, machte anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck eine Stiftung von 50,000 Mark für seine Arbeiter.

§ Augsburg, 2. April. Das Schwurgericht verurteilte den Müller Raupach aus Rudolstadt, welcher in Linden auf der Hochzeitsreise seine Frau in den Bodensee stürzte, zum Tode.

§ Nordpol. Kühnen deutschen Forschern ist es endlich gelungen, was bisher von vielen vergeblich erstrebt wurde und fast unmöglich schien: sie haben den Nordpol erreicht. Das ist das Ergebnis einer wissenschaftlichen Expedition, über welche Sonntag mittag in einer außerordentlichen Sitzung des Vereins für Erdkunde in Berlin Mitteilungen gemacht wurden. Aus Vardöhus ist folgendes Telegramm eingetroffen: „Agir. Nordpol mit Vierräderboot erreicht. Stiegen nach langer Fahrt durch offenes Wasser auf ein von Dänen nach Westen sich ausdehnendes Felsgrat von porösem Gestein, das mit Millionen von Wasservögeln bevölkert ist. Westlich Durchfahrt wie schmale Klamm, deren Wände sich oben fast berühren. Von der Spitze der Klamm strahlten zeitweilig mit sehr starkem Geräusch elektrische Lichtgarben auf. Nach Durchfahrt durch die Klamm wieder Ausblick auf weite, freie Wasserfläche, die von Millionen von Fischen aller Art belebt ist, als wäre hier Brutstätte für alle Meere. Konstante Temperatur + 2 Grad. Auf Heimfahrt begriffen. Alles wohl.“

§ Belgien. In Brüssel veranstaltete die Arbeiterpartei eine Kundgebung gegen das Gemeindevahlgesetz. Ein Aufzug von 5000 Mann bewegte sich durch die Stadt, ohne daß Zwischenfälle vorkamen. Unter freiem Himmel fanden eine Reihe von Versammlungen statt. Die Sozialistenführer hielten dabei heftige Ansprachen, in denen sie die Arbeiter auf forderten, den Beschluß des Arbeiter-Generalkonvents in Sachen der Abstimmung über das Gemeindevahlgesetz, das jetzt den Kammern vorliegt, pünktlich zu befolgen. Der Generalkonvent der Arbeiterpartei hielt eine Beratung, über die völliges Stillschweigen beobachtet wird. Die „Gazette“ glaubt jedoch zu wissen, daß sich die Mehrheit gegen den allgemeinen Ausstand erklärt habe.

§ Aus Paris: Die beiden begnadigten französischen Offiziere Faeta und Aurelio sind einfach in Freiheit gesetzt und nicht erst an die Grenze gebracht worden.

§ Aus Paris. An der Seine weht wieder einmal der Wind sehr scharf gegen Deutschland. Selbst der sonst so elegante Figaro bringt am ersten

April einen wütenden Ausfall gegen Bismarck, und was die Chauvinisten von echtem Schrot und Korn sagen, läßt sich denken. Wäre die Einladung zur Nordostseeanalfest nicht bereits angenommen, heute dürfte dies kaum noch geschehen.

** Auf dem Bahnhof in Chambray in Südf frankreich ist ein Bündel mit militärischen Aktenstücken, übrigens gleichgültigen Inhalts, spurlos verschwunden, und die Spionagefanatiker sind nun in erneuter heller Aufregung. Eine hochnotpeinliche Untersuchung ist um der Lappalie willen eingeleitet. Auf Madagaskar haben mehrere Rekonozierungsgesellschaften Franzosen und Eingeborenen stattgefunden.

** Karlstadt, 31. März. Vergangene Nacht brannte hier ein ganzer Stadtteil nieder; der Schaden beträgt mehrere 100,000 Gulden.

** Ungarn. In Budapest wurde in den ersten Morgenstunden ein Dynamit-Attentat gegen das Denkmal des bei der Verteidigung von Ofen gegen Ötzei gefallenen österreichischen Generals Hengst verübt. Das Denkmal blieb indeß unbeschädigt, weil nur auf einer Seite eine Bombe niedergelegt worden war; dagegen wurden die Fenster der in der Umgebung gelegenen Gebäude, darunter in der Hofreitschule, im Palais des Erzherzogs Josef, im Ministerpräsidenten- und im Zeughaus und in dem Landesverteidigungs-Ministerium zertrümmert. Die Detonation wurde in der ganzen Stadt gehört und für ein Hochwassersignal gehalten. Ein Polizist hatte wahrgenommen, wie ein eleganter Mann bei dem Denkmal etwas anzündete. Er hatte denselben verfolgt, ihn jedoch nicht erreichen können. Während der Verfolgung erfolgte die Detonation. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen hübschen Aprilscherz, nicht um ein Attentat handele, da die Detonation weder durch eine Dynamitbombe, noch durch eine Dynamitpatrone hervorgerufen wurde, sondern durch einen starken Feuerwerkskörper, der dem Denkmal nicht gefährlich werden konnte. Der Attentäter auf das Hengst-Denkmal ist verhaftet. Er heißt Adorjan Sykes und ist Redakteur eines berüchtigten Wochenblattes. Er wurde bereits wegen Majestätsbeleidigung zu 6monatlichem Kerker verurteilt.

** Florenz, 1. April. Unter den Trümmern der Häuser, welche am 28. v. M. durch einen Erdbeben zerstört wurden, sind 19 Personen verschüttet gewesen. Acht derselben wurden gerettet.

** Aus Warschau wird gemeldet, daß die großen Manöver bei Smolensk, welche im vergangenen Jahre wegen Erkrankung des Czaren ausfallen mußten, in diesem Herbst mit dem im vergangenen Jahre entworfenen Programm stattfinden.

** In Moskau wird eine wissenschaftliche Expedition organisiert, welche unter Leitung des Grafen Bobrinsky nach Zentralafrika gehen soll.

** St. Petersburg, 1. April. Einer größeren Anzahl liberaler russischer Schriftsteller und Journalisten ist es schließlich doch noch gelungen, die früher schon erwähnte Bittschrift um Aenderung der Pressvorschriften an den Czaren gelangen zu lassen. Es wird versichert, der Kaiser habe die Bittschrift nicht ungnädig aufgenommen, vielmehr beschloffen, den darin enthaltenen Klagen gegen die Willkür der Zensur und gegen den Minister des Innern Durnowo auf den Grund zu gehen und von letzterem „Erklärungen“, von Pöbedonozjew aber und von Murawiew (dieser gilt als entschiedener Gegner der Zensurwillkür) „Gutachten“ verlangt. Interessant ist ferner die Behauptung, daß die Bittsteller zur Einreichung der Bittschrift die Abwesenheit der Mutter des Kaisers abgewartet hätten, an der sowohl Durnowo persönlich wie auch alle von ihrem verstorbenen Gemahl gutbefundenen Bestimmungen eine starke Stütze hätten, während Kaiser Nikolaus in manchen seiner An-

sichten mehr mit denen seiner jungen Gemahlin übereinstimmen soll. Bezeichnend ist auch, daß letzter Tage sich das alte Gerücht von dem baldigen Rücktritt Durnowos sofort verstärkte; als sein Nachfolger wird plötzlich Graf Paul Schuwalow genannt.

** Aus Kopenhagen: Die Kaiserin-Witwe von Rußland, die zur Zeit bei ihrer Tochter, der Königin von Dänemark, in Kopenhagen weilt, wird ihren Besuch früher, als bisher angenommen, aufgeben, da in dem Bestehen des Großfürsten-Thronfolgers eine Wendung zum Schlechteren eingetreten ist.

** Asien. Aus Japan wird der Waffenstillstand zwischen China und Japan bestätigt, der indessen erst in Kraft getreten ist, nachdem vorher sich die Japaner noch in Besitz der Fischer-Inseln gesetzt haben. Nennenswerten Widerstand haben die Chinesen, wie bisher stets, nicht geleistet. Mit dem richtigen Friedensschluß sollen die Dinge noch weit im Felde stehen, aber das scheint wohl nur so, denn wenn die Japaner keine begründete Aussicht auf Einstellung der Feindseligkeiten hätten, würden sie doch nicht den Japanern Zeit gelassen haben, sich während des Waffenstillstandes wieder zu kräftigen. Oder aber die Japaner müßten auch ziemlich „fertig“ sein.

** Hiroshima, 1. April. In dem Berichte des Obersten Ito über die Einnahme der Fischer-Inseln heißt es: Das Kastell Mefung wurde erst nach zwei Zusammenstößen genommen. Der Verlust der Chinesen beläuft sich auf 30 Tote und 60 Gefangene, derjenige der Japaner auf einen Toten und 16 Verwundete. Auf der Halbinsel Yunkung ergaben sich 1000 Chinesen. Die Japaner erbeuteten 9 schwere Geschütze und eine große Anzahl Gewehre. Die Chinesen sprengten ein Magazin auf den Fischer-Inseln in die Luft.

Für Väter und Vormünder.

Näher und näher rückt die Zeit, da Tausende von Knaben aus dem hegenden und bergenden Kreise, aus dem hütenden und schirmenden Frieden der Familie hinaus müssen in die reiche und doch so arme, in die weite und kalte Welt. Das sind Wochen schwerer Sorge, ersten Fragens und Bangens für die Elternherzen. Sie sind vor eine Entscheidung gestellt, deren Verantwortung schwer, unendlich schwer ist. Was soll der Knabe werden? Die Frage bewegt in diesen Wochen wohl manches Vater- und Mutterherz. Sie zu erörtern, liegt nahe. Je heftiger der Kampf ums Dasein entbrennt, je häufiger die tolle Häß nach dem roten Golde geworden ist, je weniger gesichert die meisten Verufe erscheinen, je mehr der Mittelstand zwischen den großkapitalistischen Betrieben vernichtet und zerrieben wird, je geringer die Aussichten auf eine wirtschaftliche Selbstständigkeit sind, um so ernster wird die Frage, um so schwerer ihre Beantwortung und die Entscheidung.

Zur Zeit unserer Väter war es in der Regel des Vaters sehnlichster Wunsch, den Knaben seinem eigenen Verufe zuzuführen. Das war die Zeit, da der Mann sich noch wohl und sicher fühlte in seinem Stande, da er stolz darauf war, daß zu sein, was er war, da er weder neidisch nach oben, noch herrisch nach unten blickte, sondern sich genügen ließ mit einer schlichten, aber gesicherten Existenz. Das war die Zeit, da das Handwerk noch einen goldenen Boden hatte und im Bauernstande ein herrliches, lebendiges Kraftgefühl waltete. Der Knabe wurde zu keinem andern Verufe erzogen; kaum daß der Gedanke je in ihm auftauchte, etwas anderes zu sein und zu werden, als der Vater war. Dem Narrentume unserer Zeit mag solche Selbstbeschränkung kleinlich und kaltenmäßig erscheinen, für uns hat sie etwas Großes, etwas Edles, etwas Erhebendes; denn sie war nur möglich, weil der einzelne eine in sich

herzige Entelchen — meinen ganzen Stolz, Fernow, meinen ganzen Stolz.“

„Welch ein beneidenswerter Mensch Sie doch sind, Herr Nachbar!“ meinte die Wachtmeisterin jetzt und bewegte eifrig die klappernden Stricknadeln.

„Bin ich auch!“ entgegnete der dicke Erbküchlermeister und rieb sich erneut die Hände. „Na“, sagte er dann aber, „nun haben wir jedoch genug von mir und meinen Angelegenheiten gesprochen. Jetzt thut auch einmal gefälligst zu längerer Rede den Mund auf, Kinder, und erzählt mir, wie es Eurem Sohne ergeht. — Ich denke, Curt muß doch jetzt bald so weit sein, daß er den bunten Rock ausziehen darf, um wieder in den Forstdienst zu treten.“

Die Augen Frau Martha Fernow's leuchteten freudig auf. Nun aber sagte sie: „Wenn Alles nach Wunsch geht, bekommt unser Junge wohl schon im Frühjahr eine Hilfsjägerstelle. Bevor er diese dann aber antritt, wird er uns noch einmal besuchen.“

„Nicht früher?“ warf Herr Knigge ein. „Ich dachte, mein Patzchen käme zu Weihnachten“, fügte er hinzu, „und freute mich bereits, dem lieben Menschen einmal wieder in die treuen Augen zu sehen.“

Frau Fernow schüttelte leuzend den ehrwürdigen Kopf. „Daraus wird nun nichts, Herr Nachbar. Die Krankheit meines Mannes kostet zu viel, als daß wir im Stande wären, Curt das Reisegeld zu senden. Von seinem Traktament als Oberjäger kann er aber den Besuch nicht ermöglichen, um so weniger, als er sich bereits die Kleider für seinen demnächstigen Stand fertigen ließ, auf Credit natürlich — und nun prompt die ausbedungenen Raten zahlen muß.“

Aus dem Walde.

Roman von M. Brandruß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fernow, der schon seit längerer Zeit recht leidend war, lag, vorsorglich mit einem Plaid zugebedt, auf dem Sofa, während seine Frau, eine stattliche Erscheinung mit schneeweißen Haar, ihm gegenüber saß und an einem wollenen Socken strickte. Beim Eintritt des Nachbars erhob sie sich jedoch und ging dem Gaste entgegen.

„Guten Tag, Kinder, guten Tag!“ leuchtete Herr Gottlieb. Und sich auf den ihm gebotenen Stuhl werfend, rief er sogleich: „Herr Gott von Danzig, hab' ich mich geärgert! Na, der Decker soll mich aber holen, wenn ich es mir auch nur noch einmal einfallen lasse, diesem fackelment'schen Strolchengezuch mit einer Gabe zu helfen!“

„Gernach, Freund, gemach“, meinte hier jedoch lächelnd der Kranke auf dem Sofa. „So hast Du schon gesprochen, Gottlieb, als wir noch ein und dieselbe Schulbank drückten. Trotzdem bedurfte es nur eines bittenden Blickes, um sofort Dein Vörschen zu öffnen, oder Dich dazu zu veranlassen, das mitgebrachte Frühstücksbrot in die Hand eines Armen zu legen. Doch, was ist Dir geschehen? Hat man Deine Gutmütigkeit wieder einmal mit Undank belohnt?“

„Na, ob — und mit welchem?“ — Der kleine Rentner erzählte nun in seiner drastischen Weise, was ihm widerfahren.

Als er geendet, konnten seine Zuhörer ein herz-

liches Lachen nicht unterdrücken. Der frühere Bedienstete der heiligen Hermandad aber fragte dazu: „Na, Du bist den Kerlen aber doch nachgeeilt und hast sie der Gerechtigkeit überliefert?“

„Herr Gott von Danzig!“ schrie Gottlieb nun aber in aufrichtiger Entrüstung. „woraan so ein Postzeimann doch gleich denkt! Du meine Güte, was hält' ich denn davon, wenn ich die armen Lumpen ins Loch gebracht. Mögen sie in Gottes Namen laufen und sich von meinem Num einmal einen „anständigen“ Affen zulegen. — Die ganze Geschichte ärgert mich ja auch nur, weil sie mir gerade passieren mußte, als mich ein Brief meines Sohnes aus Berlin in so helle Freude versetzt hatte.“

„So? — Hat Hellmuth geschrieben?“ rief Frau Fernow fragend. „Wie geht es ihm — was macht sein liebes Frauchen und die Kinder?“

Gottlieb Knigge rieb sich die Hände: „Danke, danke, Frau Martha. Was meinen Sohn anbetrifft, so ist er ja auf dem besten Wege, auch durch eigene Kraft ein reicher Mann zu werden. Seine Vackwaren gelten für vorzüglich und finden reißenden Absatz. Gesund sieht sich Hellmuth, Gott sei Dank, ja auch. Dazu ist er glücklich in seiner Ehe, gegen die ich mich zur Zeit so energisch aufgelegt.“

„Weil Emmy Verting ein armes Mädchen war, kam es leise vom Sofa her.“

„Ja, weil Emmy Verting ein armes Mädchen war,“ wiederholte Herr Gottlieb im Tone der Beschämung. „Na, jetzt ist mir das niedliche Weibchen aber längst an das Herz gewachsen. Eine bessere Haus- und Geschäftsfrau läßt sich aber auch kaum denken. Dazu schenkte sie mir ja auch noch zwei

geschlossene Persönlichkeit war, weil in den Ständen und Berufsgruppen noch stolzes Selbstbewußtsein und markiges Kraftbewußtsein herrschten. Daher kam's, daß jene Zeit weniger an verfehlten Existenzen, an verkommenen und nirgend heimischen Allerweltmenschen krankte als die unsere. Mag ihre Vorbildung minder umfassend gewesen sein, mag die Beschränkung auf den gewissermaßen ererbten Beruf den Gesichtskreis verengert haben; in dieser Beschränkung wurden Meister groß, wie wir sie heute kaum mehr haben und die verhältnismäßige Enge des Gesichtskreises machte die Augen scharf und erhielt sie gesund.

Heute ist's anders geworden. Heute setzt der Vater einen Stolz darein, seinen Sohn mehr, — schenbar mehr werden zu lassen, als er selbst ist. Diese Anschauung ist nicht möglich ohne eine Verachtung und Unterschätzung des eigenen Berufs, die tief bedauerlich ist. Es ist ja an sich natürlich, daß der Vater das Geschick seines herzlichen Kindes so freundlich und friedlich, so sicher und geschirmt gestalten möchte, wie es nur irgend möglich ist; aber daß er zu diesem Zwecke einen andern, „höheren“ Beruf suchen zu müssen glaubt, beweist eben, daß er die Zufriedenheit mit dem eigenen verloren und vergessen hat. Das Höherhinauswollen hat aber eine schlimme Folge auch für die Gesamtheit. Der Mensch haftet doch mit Wurzeln seines Seins in dem Boden, da er geboren und groß geworden ist. Kraftnaturen können alle Wurzelfasern lösen, aber nur diese. Von denen, die über ihren Wurzelboden weit hinausgehoben werden, finden nur die wenigsten einen Beruf, den sie voll ausfüllen, und der sie voll befriedigt. Viele werden in dem neuen Stande weber warm noch heimisch; sie kommen sich immer fremd und wie Eindringlinge vor. Die Zahl derer, die in den sogenannten „höheren Berufen“ Unterkunft und Auskommen suchen, vergebens suchen, wird immer größer, die meisten vermehren das sogenannte gebildete Proletariat, das zu den unerfreulichsten und gefährlichsten Erscheinungen unserer Zeit gehört. Wie viele, die heute als untergeordnete Leistearbeiter in irgend welcher wissenschaftlichen oder Beamtenlaufbahn weder von andern, noch von sich selbst geachtet werden, würden ein auskömmlicheres, ein befriedigenderes Sein errungen haben, wenn sie in der Werkstatt, im heimischen Hofe geblieben wären!

Vielleicht geben diese wenigen Worte manchem VaterAnlaß zur Selbstbestimmung; vielleicht schärfen sie in ihm das Gefühl der Verantwortung, vielleicht heilen sie ihn von der Zeit- und Weltkrankheit des Hochhinauswollens. Alle irdische Höhe, so gewaltig und prunkend sie erscheinen mag, ist doch nur Schein. Auf den Höhen, nach denen die in der Tiefe oft sehnen, blickt die Sorge als täglicher Gast ebenso wie unten. Und wie mancher Glanz, der die Augen verführt und verblendet, ist nur dünner Schaumflitter, der das größte Elend mühsam verdeckt! Das wahre Glück, das allein die Seele zu halten und zu befriedigen vermag, ist in den Palästen weniger heimisch als in den Hütten. Seine einzige Vorbedingung: treue Pflichterfüllung ist in jedem Berufe, in jedem Stande möglich.

2. Ziehung

1. Klasse 127. Kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 2. April 1895.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 265 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit.)

60000 Mark auf Nr. 52248.

40000 Mark auf Nr. 29812.

30000 Mark auf Nr. 99482.

10000 Mark auf Nr. 70785.

5000 Mark auf Nr. 36068 57526.

3000 Mark auf Nr. 12110 22334 35550

41667 51499 55684 63830 73491 91980 92949.

Nr. 636 831 384 549 938 391 236 161 960

214 480 27. — 1198 (300) 467 671 571 757 745

411 296 337 267 (300) 333 (300) 94 731 8. —

2055 (500) 742 450 930 223 901 564 65 426

823 848 544 117 428 (1000) 430 — 3781 (300)

937 753 511 172 85 186 484 110 586 374 853

694 (300). — 4134 182 (300) 550 913 335 196

771 (1000) 857 496 344 231 518 227 337 209

345 64 257 930 331 583 480 704 444.

5482 765 247 116 950 194 94 169 372 260

(1000) 936 636 822 952 378 119. — 6345 848

1 176 725 63 593 648 241 375 613 8 (500) 340

745 (1000). — 7386 920 658 473 883 741 650

274 752 700 240 592 153 312 764 143 88 615.

— 8363 321 806 847 646 359 102 40 (1000) 641

228 367 236 729 507 2 980 (300) 931 154. —

9150 623 476 626 466 270 612 706.309 232 498

84 78 (300) 632.

10254 136 277 453 6 928 288 688 766 854

289 899. — 11369 745 178 420 729 152 618 342

437 328 403 953 190 185 (1000) 693 362 529.

— 12194 451 418 661 810 595 763 784 918 162

783 490 974 (300) 619 499 33 858. — 13899

753 369 496 454 999 754 120 14 388. — 14546

742 589 148 762 439 614 467 111 686 379 926

299 291 607 618 746 (300) 833 (1000) 704 777 877.

15411 270 848 753 913 234 390 393 183

499 994 763 259 (500) 931 97 888. — 16613

884 213 390 528 449 536 749 68 713 770 84

101 659 993 761 881. — 17571 197 69 743

(1000) 713 (300) 541 1 485 118 538 425 481

300. — 18934 (300) 839 749 678 318 243 121

(1000) 810 853 95 362.32. — 19230 735 635

714 184 195 372 685 947 898 834 827 (300) 745

310 784 615 717.

20866 528 461 437 950 (300) 186 92 106

43 605 642 589 105 (1000) 747. — 21759 230

(1000) 654 277 41 138 71 646 986. — 22579

450 535 907 656 250 800 43 144 992. — 23641

771 555 889 926 73 (300) 731 (500) 583 375 92

(300) 593 628 37 752 122 858 67. — 24371 224

354 559 718 708 15 130 961 (300) 400 234.

25304 739 823 534 442 291 480 934 825

469 704 836 297 536 431 308 238 742 494 558

607 510 371 448 107 338 489. — 26751 (500)

15 955 281 400 254 394 972 367. — 27005 440

77 (300) 719 308 154 816 (300) 237 927 500 280

116 90 648 505 599 507. — 28374 899 (300) 338

407 (300) 630 613 798 333 808 105 140 553 673

942 463 892. — 29290 567 134 411 16 627 799

24 54 740 632 366 614 74 966 605.

30224 625 556 236 236 190 171 735 875

422 338 (1000) 738 502 506 290 206 (300) 600

121 473 972. — 31319 350 810 362 397 813 830

725 820 344 840 745 96 399. — 32457 142 883

20 802 730 553 734 198 440 10 961 109 (1000).

— 33132 712 (500) 972 965 385 268 14 (1000)

922 684 708. — 34768 801 (300) 866 499 593

532 (300) 894 239 664 415 544 773 662 400 709

(300) 144.

35516 416 454 305 25 116 805 160 820 174

44 799. — 36899 928 973 320 344 949 449 62

273 785 109 505 745 907 353. — 37176 478 777

360 (300) 764 959 329 423 978 245 973 544

125 110 843 429 33 921 950 945 853 681 596

294. — 38461 940 319 454 258 746 131 104 260

457 8 231 646. — 39197 964 516 408 194 205

(300) 625 490 709.

40086 531 (300) 788 47 593 83 512 609 513

456 284 722 734 384. — 41552 337 631 441

432 861 117 13 273 849 255 924 662 957 152

820. — 42820 128 461 972 553 263 344 389

352 361 246 (300) 476 46 147. — 43023 784

724 865 200 437 291 751 817 467 48 483 535.

— 44722 832 353 97 55 525 176 261 811 258 819.

45815 529 112 512 567 928 623 (300) 59

393 633 871 994 18 56 (500) 166 555 239 206

459 995 352 406 251. — 46860 162 (300) 589

791 373 780 20 18 698 335 226 234 849 713.

— 47629 187 417 86 606 447 497 855 (500) 607

(300) 949 521 649 37 (300) 909 161. — 48709

815 990 677 241 111 157 647 285 573 116 427.

— 49617 (500) 699 767 378 (300) 624 93 143

134 28 629 17 32 20.

50820 402 530 686 128 131 169 (300) 626

(300) 771 736 435 213 417. — 51273 196 876

542 717 231 644 982 472 362 779 959 177 850

62 751 (1000) 762 701 561 105. — 52306 (500)

155 154 628 953 499 775 57 449 508 232 477

58 180 395. — 53270 767 8 345 503 751 609

75 216 476 161 474 620 569 375 104 688 82.

— 54885 182 299 (300) 866 (300) 867 302 653

(300) 53 (500) 29 589.

55326 349 (500) 582 291 275 973 508 171

317 6 586 566 196 602 755 216 460 208 554

102 861 94. — 56341 207 980 523 915 46 782

438 616 738 205 436 (300) 576 680 55 (300)

325 26 454. — 57513 830 634 509 975 58 373

973 534 974 (300) 593 903 152. — 58565 157

57 226 297 (1000) 944 (500) 492 775 299 84

721 (300) 359 699. — 59477 628 130 403 744

211 (1000) 446 85 481 127 452 (300).

60590 588 34 84 879 (500) 229 787 413 138

(500) 488 265 825. — 61075 547 729 522 536

229 (300) 978 471 979 759 539. — 62830 (300)

344 (500) 959 962 782 (300) 161 12 964 420

466 257 603 789 (300) 93 159 874 918 474 628.

— 63606 26 847 490 (300) 923 929 414 733 811

816. — 64724 264 121 119 218 720 522 405 279

265 414 652 324 440 876 236 778 384.

65599 1 (300) 69 (1000) 383 257 307 413

858 70 965 356 742 643 671. — 66122 816 646

753 503 581 835 279 514 293 535 363 592 393

563 239. — 67062 888 20 847 623 329 443 716

175 697 (300) 292 987 234 953. — 68975 645

579 857 543 165 473. — 69145 554 27 342 822

84 904 346 972 315 970 93 227 385 518 412.

70127 238 405 519 759 463 422 988 728 301

927 562 197 803 991. — 71200 411 678 956 163

989 523 826 798 362 972 (300) 617 501 410 391

913. — 72070 247 818 708 999 2 8 615 856

(500) 180 162 791 416 (300) 95. — 73648 133

(300) 687 850 219 948 357 988 916 322 210 71

236. — 74237 156 716 852 (1000) 273 386 699

888 821 197 28 (500) 973 905 993 268 585 596.

75740 624 771 634 736 885 505 (300) 703

523 479 152 453 303 247 472 (300) 104 972 142

(1000) 508 609 43. — 76848 243 755 568 632

946 878 261 709 458 775 470 (500) 674 151 721

(500) 95 533 (300) 485 759 (300). — 77977 318

652 444 660 527 65 831 (300) 938. — 78831

611 (1000) 895 962 176 775 975 591 781 466

379 (1000). — 79748 563 50 (1000) 252 816 919

676 444 699 337 922 71 92 546 619 249 119.

80132 121 980 195 247 842 (500) 791 399

408 358 882 914 972 748. — 81452 31 531 501

637 68 284 754 (300) 756 622 814 66 936 27 220

846. — 82928 633 519 723 (1000) 952 352 (300)

319 312 987 872 104 (300) 975 711 650 214 73

7. — 83470 (300) 546 862 6 340 316 663 (300)

737 924 257 161 177 262 51 305. — 84592 973

391 759 231 (500) 667 924 786 155 232 106 602

121 920 741 331 (300) 58 443 509 810 205 (300) 777 733 210 530 522. — 93592 (300) 719 988
 235 668 853 510 (300) 169. — 88697 494 357 (1000) 411 544 870 757 466 (300) 850 551 311
 197 75 99 10 312 (500) 673 842 832 810 814 421 804 857 506 23. — 94187 (1000) 294 705
 871 (300) 967 928 90 491 44. — 89192 (300) 775 623 735 681 804 546 24 549 96.
 338 778 990 24 (300) 42 807 52 28 74 (300) 921 623. 95998 69 259 355 245 474 276 897 901 (500)
 90645 269 (500) 150 319 (300) 661 345 996 542 234 (300) 297 434 398. — 96819 23 347
 72 (500) 503 561 514 (300) 217 (300) 471 361 315 411 100 487 585 (300) 418 843 706 180 572
 479 505 604 (300) — 91430 743 41 879 (500) 314 677 841 232 894 806 716 (300) 223. — 97542
 89 188 425 873 465 976 478 686 862 147. — 626 629 334 492 558 288 7 133 537 738 (1000). —
 92249 727 (300) 708 812 563 507 953 345 719 98090 298 698 868 238 397 252 19. — 99485

Kirchliche Nachrichten für Sichtenstein.

Am Donnerstag, den 4. April. Abends 8 Uhr 4. **Passionsgottesdienst** von Oberpfarrer Seidel.
Mutmaßliche Witterung für den 4. April:
 (Privatlich aufgestellte Prognose aus dem in unfrem Expeditionsraum befindlichen Lamprecht'schen Wettertelegraph.)
 Fortdauernd trübe und neblig und zu Niederschlägen neigend.

Oeffentliche Aufführung.

Auf allgemeinen Wunsch findet heute **Donnerstag**, abends 8 Uhr im Neuen Schützenhaus eine nochmalige Darstellung der **lebenden Bilder** statt, welche zur Bismarckfeier einen so großen Beifall gefunden haben. Zum Vortrag gelangen ferner noch Darbietungen des **Musikvereins** und des **städtischen Orchesters**.
 Eintritt 20 Pfg. Das Comité.

Kleesaat, beste keimfähige, seidefrei, empfiehlt billigt **Louis Arends.**

Vorkläufige Anzeige!
Gasthof zu Hohndorf.
 Dienstag, den 16. April (3. Osterfesttag)
Grosses Militär-Extra-Concert
 von der Kapelle des k. S. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 aus Freiberg.
 Direction: Herr Stadthornist B. Jäger.
Vorzügliches Programm.
Nachdem BALL für die Concertbesucher.
 Hierzu ladet im voraus ergebenst ein **C. Kalich.**

Gesangbücher in großer Auswahl empfiehlt **B. G. Eckert,** Sichtenstein, Blauschwarzerstr.
 Zur gefälligen Beachtung!
Ebert's Knopf- und Posamenten-Handlung in Callenberg
 ist ein großer Posten **ganzeidner Halstücher** für Herren, Damen und Kinder zum Ausverkauf in jeder Farbe eingetroffen und werden nur für halben Preis verkauft vom 2. April an bis zum 20. April.
 Ein frischer großer Transport hochtragende **Rühe und Kalben mit Mälbern** stehen von Donnerstag, den 4. April an zu soliden Preisen zum Verkauf bei **Paul Schuster, Mühlen St. Micheln.**
 Auch steht ein schöner, sprungfähiger Zuchtschaf, ein Jahr alt, Oldenburger Rasse, zum Verkauf bei **Obig.**

Blüß-Stauffer-Ritt. ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschir, Holz usw. Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf. bei: **Herrn Köfler, Sichtenstein.**

Flechten. Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgegeben, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn **Ed. Pabberg** in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn **Pabberg** für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.
Elise Fiskus.
 Köln (Rheinpfalz), 10. Febr. 1893.
 Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versende obige Schrift franko.
Ed. Pabberg, Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Echt Emmenthaler Käse, Prima Limburger Käse, Rimmellkäse, Bierkäse empfiehlt **Ed. Metzner.**
Zum Wohle der Menschheit bin ich gern bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk, (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden gute Dienste leistete.
C. Schelm, Realschullehrer u. D., Hannover.
2 starke Zuchtschweine stehen zu verkaufen bei **Gottlieb Dürr** in Rübshnapfel.
Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres durch die Expedition des Tageblattes.

Frischer Schellfisch ist eingetroffen und empfiehlt billigt **Louis Arends.**
Thüring. Stückchen-Butter, à Stück 1/2 Pfund 55 Pfg.,
Holsteiner Hofbutter, à Pfund 110 Pfg., empfiehlt in feischer Sendung **Louis Arends.**

Nächsten **Sonabend** sollen von **9 Uhr vorwärts** ab im **Gasthof zum goldenen Löwen** hier **1 gute Buttermaschine, 1 Würstbrett, Lampen,** überhaupt ins Klempnerfach einschlagende Artikel, sowie **Hüte, Strümpfe** und versch. andere gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden. **Gegenstände aller Art werden noch angenommen.** **D. Dejer.**

3% Hypotheken-Darlehen für landw. Grundbesitzer u. Gemeinden, sowie den An- und Verkauf v. Pfandbriefen vom landw. Credit-Verein vermittelt kostenfrei **Schmidemüller, Mehuert** in Sichtenstein.
Ein Mädchen, welches geübt ist im **Blumenmachen,** wird sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Ein tafelförmiges **Pianino,** gut erhalten, ist für **Mark 130** zu verkaufen durch die Expedition des Tageblattes.
 Hierdurch empfehle ich jedermann Herrn **Dr. Zeuner,** indem er meine Frau von der sogenannten Grippe und Magenkatarrh befreit hat. **Carl Weidauer,** Callenberg, obere Gasse.

Lieben Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß heute mittag 2 Uhr unter guter Gatte und Vater, **Karl Friedrich Mehlhorn,** im 61. Lebensjahr plötzlich verschieden ist. Die Beerdigung findet **Freitag nachmittag 3 Uhr** statt. Um stille Teilnahme bitten **Hohndorf, Rößlig u. Sichtenstein, d. 3. April 1895.** Die trauernden Hinterlassenen.

Germania. Donnerstag abend 1/2 9 Uhr **Versammlung.** Der Vorstand.
 Gute **Donnerstag Schweinschlachten** bei **Rob. Wolf,** Bahnhofsstr.
3500 Mark sofort auszuleihen und zwar 1. Hypothek 4 Prozent, 2. Hypothek 4 1/2 Prozent. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Ein Schulmädchen wird zur Beaufsichtigung der Kinder gesucht **Angergasse 247c.**

Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres unvergeßlichen, teuren Gatten und Vaters, **Franz Louis Schmidt.** Dank Herrn Dr. Glasperger für die ausgezeichnete Behandlung, welche derselbe unserm teuren Entschlafenen zu teil werden ließ. Dank Herrn Pastor Hase für die vielen Besuche, wobei er uns und unserm teuren Entschlafenen tröstend und liebevoll entgegen kam, sowie Dank für die tröstliche Predigt. Dank Herrn Kantor Sieber für die erhebenden Gesänge. Dank allen übrigen Verwandten und Freunden für die Besuche am Krankenlager, um dem teuren Entschlafenen stundenlang Unterhaltung und Erleichterung zu verschaffen. Dank den hochgeehrten Mitgliedern des Ergebirgs-Zweigvereins für die ehrenvollen Besuche, sowie die wertvollen Geschenke. Dank dem hochgeehrten Begräbnis-Verein für die zahlreiche Beteiligung. Dank dem hochgeehrten Gemeinderat, Kirchen- und Schulvorstand für die zahlreiche Teilnahme, sowie für alle Geschenke. Dank dem wohlthät. Musikchor der Freiw. Feuerwehr für die Trauermusik und allen Verwandten u. Freunden für die Teilnahme, den überaus reichen Blumenschmuck und die Geschenke. Gott wolle Allen ein reicher Vergeltung sein!
Heinrich Sort, den 2. April 1895.
 Die tieftrauernde Familie **Schmidt.**